

Romanisch

Barbara von Gemmingen-Obstfelder: Semantische Studien zum Wortfeld 'Arbeit' im Französischen. Versuch einer Darstellung unter Berücksichtigung handwerklich-fachsprachlicher Texte des 13.—17. Jh. (Ch. Schmitt)	195
Bengt Hasselrot: Etude sur la vitalité de la formation diminutive française au XX ^e siècle (M. Höfler)	197
Hans Goebel: Die normandische Urkundensprache. Ein Beitrag zur Kenntnis der nordfranzösischen Urkundensprache des Mittelalters (A. Bollée)	201
Die französische Lyrik. Von Villon bis zur Gegenwart. Hrsg. von Hans Hinterhäuser (W. Pabst)	203
Pierre de Ronsard: Selected Poems, ed. by Christine M. Scollen (U. Joppich-Hagemann)	221
Robert Garnier: Two Tragedies. Hippolyte and Marc Antoine, ed. by Christine M. Hill and Mary G. Morrison (U. Joppich-Hagemann)	221
French Renaissance Scientific Poetry, ed. by Dudley Wilson (U. Joppich-Hagemann)	221
Christian Thiering: Die Tradition des französischen Verschwörer-dramas. Wirkungsmechanismen in Dramen der politischen Parteinahme (E. Sallager)	222
Sabine Kleinhaus: Von der novela picaresca zur bürgerlichen Autobiographie. Studien zur <i>Vida</i> des Torres Villaroel (R. D. Pope)	225
Hinrich Hudde: Bernadin de Saint-Pierre: Paul et Virginie. Studien zum Roman und seiner Wirkung (D. Beyerle)	227
Simone Szertics: L'héritage espagnol de José-Maria de Heredia (G. R. Lind)	231
L'Autobiographie. Revue d'Histoire Littéraire de la France (Ch. Miething)	232
Philippe Lejeune: Le pacte autobiographique (Ch. Miething)	232
Philippe Lejeune: Lire Leiris. Autobiographie et Langage (Ch. Miething)	232

Slavisch

A. N. Robinson: Kampf der Ideen in der russischen Literatur des 17. Jh. (D. Tschizewskij)	237
Probleme der literarischen Entwicklung in Rußland im ersten Drittel des 18. Jh. (D. Tschizewskij)	238
Impressum	240

Archiv

für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen

Begründet von Ludwig Herrig

Herausgegeben von Rudolf Sühnel / Harri Meier

Herbert Kolb / Dmitrij Tschizewskij

214. Band 129. Jahrgang 1. Halbjahresband 1977

Aufsätze

Roland Simon-Schaefer / Die Rezeptionsästhetik und das Wertungsproblem in der Kunst	1
Ralf R. Nicolai / Vermassung und Funktionalisierung. Eine Studie zu Kafkas tragischem Lebensgefühl	18
Klaus Hunnius / Frz. <i>je</i> : ein präfigiertes Konjugationsmorphem? Ein Forschungsbericht zur Frage der Prädetermination	37
B. E. Vidos / Contributo ai portoghesismi nel Diario de Cristoforo Colombo	49
Wolfgang Girke / Probleme einer lokalistischen Kasus-theorie	61

Kleine Beiträge 71

Besprechungen

Allgemeines (105); Germanisch und Deutsch (114);
Englisch und Amerikanisch (123); Romanisch (195);
Slavisch (237)

westermann

Kleine Beiträge

Wolfgang M. L. Maier: Typische Formen der Geschehnisstruktur in Joseph Roths <i>Radetzky</i> marsch	71
Hans-Dieter Kreuder: Noch einmal frühe deutsche Milton-Übersetzungen	80
Herwig Friedl: Edith Wharton: Vom Nutzen und Nachteil einer Biographie für die Literaturkritik	82
Eugenio Coseriu: Rum. <i>prat</i> ein "ghost word"? Mit einem Zeugnis von Martin Opitz	89
Henning Mehnert: Samuel Becketts Neuinszenierung als Deutungshilfe für "En attendant Godot"	94
Dietrich Donat: Zur Wirkungsgeschichte des Comenius um 1700 in Deutschland	101

Besprechungen

Allgemeines

Gaetano Berruto: La semantica (E. Radtke)	105
Klaus Gloy: Sprachnormen I. Linguistische und soziologische Analysen (St. Ettlinger)	107
Franz Josef Hausmann: Linguistik und Fremdsprachenunterricht 1964—1975 (W. Pötters)	109
Ulf Gregor Baranow: Studien zum Deutsch-Portugiesischen Sprachkontakt in Brasilien (H. Kröll)	111

Germanisch und Deutsch

Gerhard P. Knapp: Hector und Achill: Die Rezeption des Trojastoffes im deutschen Mittelalter. Personenbild und struktureller Wandel (B. Haupt)	114
Michael Hadley: The German Novel in 1790: A Descriptive Account and Critical Bibliography (H. Germer)	119
G. P. Knapp: Georg Büchner. Eine kritische Einführung in die Forschung (G. Kurz)	121

Englisch und Amerikanisch

Barbara M. H. Strang: A History of English (H. Gneuss)	123
Leonhard Lipka: Semantic Structure and Word-Formation. Verb-Particle Constructions in Contemporary English (U. Fries)	125
Current Trends in Linguistics, ed. Thomas A. Sebeok, vol. 11: Diachronic, Areal and Typological Linguistics (M. Görlach)	127
Old English Glosses in the Épinal-Erfurt-Glossary, ed. by J. D. Pfeifer (E. G. Stanley)	131
Anglo-Saxon England, ed. by Peter Clemons (E. G. Stanley)	134
On the Properties of Things. John Trevisa's translation of Bartholomaeus Anglicus De Proprietatibus Rerum. A Critical Text. General Editor: M. C. Seymour. Vols. I+II (M. Görlach)	138
John M. Steadman: The Lamb and the Elephant. Ideal Imitation and the Context of Renaissance Allegory (A. Assmann)	141
Winfried Schleiner: The Imagery of John Donne's Sermons (W. von Koppenfels)	143

Rum. *prat* ein "ghost word"? Mit einem Zeugnis von Martin Opitz

1. Bei A. de Cihac, *Dictionnaire d'étymologie daco-romane*, I, Frankfurt a. M. 1870, S. 215, liest man: "*Prat*, sm., *praturi*, pl. f. prairie, champ, pelouse; L. *pratium*; it. *prato*; esp. port. *prado*; cat. prov. *prat*; fr. *pré*". Cihac betrachtet also rum. *prat* als aus dem Lateinischen ererbtes Wort. Als Beleg führt er ohne Angabe der Quelle "*pratul lui Traian la Turda le champ de Trajan à Turda (Transylvanie)*" an. Er führt ferner *lintea praturui*, "*Lathyrus sativus*" auf sowie eine Ableitung *pratar*: "sm. sc. *luna lui pratar mois des prairies, mois de Mai*". Das Wort *prat* erscheint dann s.v. *prätum* bei Körting, *LRW*, der für das Rumänische bekanntlich so gut wie ausschließlich Cihac folgt, jedoch auch bei Meyer-Lübke, *Grammatik*, I, S. 194 (als Beispiel für die Erhaltung des *a*). Auch Puşcariu übernimmt *prat* — mit der Bedeutung "Feld" — in sein *EWRS* (das grundsätzlich nur ererbte lateinische Elemente enthalten soll), und Meyer-Lübke, *REW*, führt s.v. *pratium* ebenfalls "Rum. *prat*" auf, und zwar ohne jegliche Anmerkung. Aufgrund von Meyer-Lübke geben Ernout-Meillet, *DELL*, *prätum* als "panroman" an; ebenso Battisti-Alessio, *DEI* ("lat. *prätum* panromanzo"), und Corominas, *DCELC* ("conservado por todos los romances"). Auf Meyer-Lübke stützt sich höchstwahrscheinlich auch É. Bourciez, der als Beispiel für die Erhaltung des betonten *a* in offener Silbe u. a. — neben it. *prato*, sp. port. *prado*, prov. *prat* — auch rum. *prat* anführt (*Éléments de linguistique romane*¹, Paris 1946, S. 152).

2. Falls Meyer-Lübke für die *REW*-Eintragung bei Puşcariu nachgeschaut hat, so hat er sich offenbar damit begnügt festzustellen, daß das *EWRS* das Wort verzeichnet, den entsprechenden Artikel hat er aber nicht zu Ende gelesen. Sonst hätte er sicherlich Bedenken gehabt, denn Puşcariu schreibt nach der Aufzählung der romanischen Formen: "Das Wort ist mir unbekannt und es wird nirgends mit Beleg angeführt." Viel radikaler ist A. Graur, "Corrections roumaines au *REW*", BL V, 1937; er schreibt einfach (S. 110): "*prat* n'existe pas". In der Folgezeit wird dem Wort *prat* in der etymologischen Forschung die Existenz zwar zuerkannt, jedoch nur eine prekäre und künstliche. M. Sala, "Limba română în «Éléments de linguistique romane» de Éd. Bourciez", SCL VII, 1956, S. 286, schreibt unter Verweis auf Graur, l. c.: "Rom. *prat* e un cuvînt introdus de latinisti... Existența lui în toponimicul *Pratul lui Traian*, cîmpie lângă Turda (DR III, 422), nu pare să fie o dovadă pentru o vechime prea mare". Der gleichen Meinung ist Cioranescu, *Diccionario Etimológico Rumano*, 5, 1960, s. v. *prat*: "Voz que se cita en léxicos ant. y que Puşcariu 1369 y *REW* 6732 indican como representante del lat. *pratium*. Debe haber sido forjada por los autores latinistas del s. XIX (el mismo Puşcariu declara ignorar la palabra)"¹.

3. Das Wort *prat* fehlt in der Tat in einigen der besten Wörterbücher des Rumänischen; so bei Tiktin, *DRG* (*RDW*), und bei Candrea, in Candrea-Adamescu, *DEICR*. Es steht jedoch bei A. Scriban, *Dicționarul limbii românești*, Iași 1939, allerdings mit dem Sternchen, das bei ihm die Neu- und

¹ Cioranescu verzeichnet auch *pratar*, "Mayo", mit der Anmerkung: "también parece creación artificial, sobre el fr. *prairial*". I. Fischer, "Lexicul", in: Acad. RSR, *Istoria limbii române*, II (Bukarest, 1969), SS. 124, 127, führt lat. *pratium* unter den "gemeinromanischen" Wörtern, die im Rumänischen fehlen, auf.

Buchwörter kennzeichnet, und mit der Angabe "rar", trotzdem aber mit der erstaunlich präzisen Bedeutung "ceair" (= "cîmp de pășune îngrădit", d. h. "umzäuntes Weideland"). Das DLRLC, III, 1957, führt das Wort als "regional" auf, mit einem Beispiel aus Coșbuc (Übersetzung von *Aeneis*, 1896): "Trupul o seamă la luptă-și deprind pe praturi de iarbă". Ebenfalls als regional erscheint *prat* — mit der Bedeutung "cîmpie pe care se lasă iarba să crească pentru cosit, fîneață", d. h. "Heuwiese" — im DLRM, 1958; als Etymologie wird hier "Lat. lit. *pratium*" angegeben, d. h. *prat* wird als Buchwort dargestellt. Die Meinung, das Wort *prat* sei ein Latinismus jüngeren Datums, scheint also allgemein zu sein².

4. Hingegen findet man bei Tiktin s. v. *lînte* nach Polizu³ und ohne die Angabe, es handle sich etwa um einen Latinismus: *lîntea pratului* "Platterbse, Lathyrus". Und das DLR verzeichnet s. v. *lînte*: *lîntea-pratului*, *lîntea-de-praturi* "Lathyrus pratensis", nach Panțu⁴ und Barcianu⁵. Ebenfalls s. v. *lînte* findet man bei Candrea, op. cit.: *lîntea-pratului*, *lîntea-de-praturi* mit der Angabe *Lathyrus pratensis* und sogar mit einer Abbildung der Pflanze, und bei Scriban: *Lîntea pratului* mit einem Verweis auf *prat*, wo in der Tat "*Lîntea pratului*, mazărice (*lathyrus pratensis*)" steht, und zwar ohne die Angabe "rar"⁶. Diese Pflanzennamen sind übrigens den rumänischen Botanikern gut bekannt. Al. Borza, *Dicționar etnobotanic*, Bukarest 1968, gibt s. v. *Lathyrus sativus* u. a. "*Lîntea pratului*" an, nach J. Czihak u. J. Szabó *Heil- und Nahrungsmittel, Farbstoffe, Putz- und Hausgeräte, welche die Ostromanen, Moldauer u. Walachen aus dem Pflanzenreich gewinnen*, Regensburg 1863, und nach Fl. Porcius, *Dicționar botanic latin-român*, 1901 (Ms.); ebenso unter *Lathyrus niger*, aufgrund eines Artikels von Al. Ursu in *Rev. Șt. medicale*, Mai 1950, und ohne Angabe der Quelle unter *Lathyrus sylvestris*. Dasselbe Lexikon gibt unter *Lathyrus pratensis* als allgemein übliche rumänische Entsprechung *Lîntea pratului* an, und dazu noch *lînte de praturi* nach Porcius, op. cit., Panțu, op. cit., und Porcius, *Flora fanerogamă din fostulu district al Năsăudului*, Sibiu 1881; *lîntea pratului* erscheint hier ferner (ohne Angabe der Quellen) unter *Vicia dumetorum* und unter *Vicia hirsuta*. Es scheint folglich, daß all diese Bezeichnungen in der Volksbotanik fest verwurzelt sind: Wie dies gerade bei volkstümlichen Pflanzennamen üblich ist, bezeichnen sie nicht eine einzige, sondern verschiedene Spezies.

Andererseits scheint die Existenz von *prat* in der Toponymie ebenfalls gut gesichert zu sein. V. Bogrea, "Studii de semantică", DR III, 1922—23, S. 422, schreibt: "*Pratul-lui-Traian* se chiamă o câmpie de lângă Turda"⁸. Und N. Drăganu, *România în veacurile IX—XIV pe baza toponimiei și a onomastice*, Bukarest 1933, S. 232, verzeichnet unter Verweis auf C. Diaconovich,

² Das *Dicționar român-maghiar* der Rumänischen Akademie, Zweigstelle Klausenburg, Cluj 1964, verzeichnet das Wort mit der Angabe *táj* (Regionalismus). Ebenso das *Dicționar român-german* (Bukarest, 1963): "*prat*, ~ *uri* (reg.), Aue, Wiese, Anger". Man findet *prat* sogar im *Dicționar invers* der Rumänischen Akademie (Bukarest, 1957), S. 657, hier natürlich ohne weitere Angaben.

³ G. A. Polizu, *Vocabular român-german* (Brașov [Kronstadt], 1857).

⁴ Z. C. Panțu, *Vocabular botanic* (Bukarest, 1902).

⁵ S. P. Barcianu, *Dicționar român-german*³ (Sibiu [Hermannstadt], 1900).

⁶ Das DLRLG und das DLRM verzeichnen diese Termini nicht.

⁷ Dementsprechend findet man im 2. (rumänisch-lateinischen) Teil dieses Lexikons: *Lînte de praturi*, "Lathyrus pratensis" und *Lîntea pratului*: "Lathyrus niger, L. pratensis, L. sativus, L. sylvestris [sic], Vicia dumetorum, V. hirsuta".

⁸ Bogrea verweist dafür auf Șăineanu, *Semasiologia* [= *Incercare asupra semasiologiei limbii române* (Bukarest, 1887)], S. 178 [: "O câmpie de lângă Turda, în Transilvania, poartă numele de *Pratul lui Traian*"].

Encicl. rom., III, 661, denselben Ortsnamen und gibt auch die entsprechende ungarische Bezeichnung an: "În Ardeal avem «*Pratul lui Traian*», «Câmpia Turzii», ung. Keresztesmező".

5. Es zeigt sich also, daß A. de Cihac *lîntea pratului* von seinem Vater (J. Czihak) hatte und daß ihm auch der Ortsname *Pratul lui Traian* aus irgendeiner Quelle bekannt war. Sind nun auch die angeführten Pflanzennamen moderne Latinismen? Den botanischen Lexika nach zu urteilen, scheint es vielmehr, daß sie recht volkstümlich sind. Ist auch der Ortsname *Pratul lui Traian* eine Erfindung der "Latinisten" des 19. Jahrhunderts? Und ist *prat* selbst eine solche Erfindung? Die Angaben "Latinismus" und "regional" sind nicht leicht miteinander zu vereinbaren, denn im Rumänischen fällt meist "regional" und "volkstümlich" zusammen. Bei Coșbuc könnte wohl *praturi* ein Latinismus sein; jedoch ist es bemerkenswert, daß Porcius *lînte de praturi* gerade aus Năsăud anführt, d. h. aus der Gegend von Coșbuc, die übrigens nicht weit von Turda und von Cîmpia Turzii ("Pratul lui Traian") liegt.

6. Die Antwort auf diese Fragen gibt uns, wie mir scheint, ein altes deutsches Buch: *Das Alt und Neu Teutsche Dacia. Das ist: Neue Beschreibung des Landes Siebenbürgen* von Johannes Troester, Nürnberg 1666⁹. Troester spricht nämlich, S. 350, von einer "Heyde zwischen Thorenburg und Engeten, so Ungarisch Keresztes Mező, Wallachisch *Pratt de la Trajan*, das ist des *Trajanus Wiesen* geheissen wird". Eine Ebene in Siebenbürgen mit dem Namen "Trajanus' Weisse" und die Entsprechung ung. *Keresztesmező* — rum. *Pratul lui Traian*¹¹ waren also schon 1666 bekannt¹². Letzteren Ortsnamen wird man kaum als eine Erfindung von Troester ansehen können: Troester irrt sich zwar gelegentlich in dem, was er über die Rumänen und

⁹ Die Vertreter des äußersten "Latinismus", A. T. Laurianu und J. C. Massimu, *Dictionariulu limbii române*, II (Bukarest, 1876), verzeichnen "PRATENSE, adj. *pratensis*; de *pratu*" und "PRATU, pl. -e, *pratium* (it. *prato*, fr. *pré*), *campu pastionosu*, de *pastione*; *pastionea ensasi*, erba de *pasutu*; prin mai mare *estensione*, *campu, sessu*", sowie s. v. "LÎNTE, s. f. (mai bene *lente*)": "*lîntea pratului* = *lathirus*, planta d'in clasa *diadelpheloru*". *Pratense* wird mit Sternchen, d. h. als Neuwort (bzw. als neu vorgeschlagener Latinismus) aufgeführt, *pratu* und *lîntea pratului* hingegen ohne Sternchen, d. h. als Wörter, die schon vor 1830 "in usu" waren (cf. Bd. 1 desselben Werks, Bukarest 1871, S. IX). In ihrem *Glossariu care coprinde vorbele d'in limb'a romana straine prin originea sau form'a lor* (Bukarest, 1871) [recte: 1877] "übersetzen" dieselben Autoren *pajisce* (d. h. *pajiste*) u. a. eben mit *pratu*.

¹⁰ Johannes Troester (? — gegen 1685), ein Siebenbürger Sachse, "der Hochheiligen Schrift und Artzney-Weißeit geflissener", stammte aus Hermannstadt (rum. Sibiu), konnte aus seiner Kindheit und Jugend verhältnismäßig gut Rumänisch und hatte eine ziemlich gute Kenntnis von seinem Heimatland. Er brachte den zweiten Teil seines Lebens in Nürnberg, wo er auch andere Werke veröffentlichte. Zu seiner Person und seinen Ausführungen zu den Rumänen cf. A. Armbruster, *Romanitatea Românilor. Istoria unei idei* (Bukarest, 1972). SS. 177—179.

¹¹ Wie auch die deutsche Übersetzung "des Trajanus Wiesen" zeigt, kann in der Tat *Pratt de la Trajan* nur eine mangelhafte Wiedergabe von rum. *Pratul lui Traian* sein: Das Fehlen des Artikels in *Pratt* und *de la* bzw. *de* (als wörtliche Entsprechung für dt. *von*) anstelle von *lui* sind typische Fehler von Deutschsprachigen, die das Rumänische nicht vollkommen beherrschen.

¹² Und sogar noch früher, denn 1666 lebte Troester bereits in Nürnberg.

über das Rumänische schreibt, aber er erfindet grundsätzlich nichts¹³. Übrigens führt uns Troester selbst noch weiter zurück in die Vergangenheit: Er spricht in dem o. a. Passus von den "schönen Steinschriften", die von Martin Opitz abgeschrieben wurden und bei diesem zu lesen sind. Damit bezieht er sich auf Opitzens Gedicht "Zlatna, Oder von ruhe deß gemüthes"¹⁴ und insb. auf die dazu gehörenden Erläuterungen des Dichters¹⁵. In diesem Gedicht, zuerst als Einzeldruck, Liegnitz 1623, und kurz danach als Anhang zur Erstausgabe der *Deutschen Poemata*, Straßburg 1624, erschienen, liest man nun (Zeilen 29–32):

"Doch lieber war das Orth da jetzund Zlatna lieget,
Da dem Decebalo Trajanus angesieget,
Wie ich vermuten kan, weil jetzt noch allermeist
Ein grünes Feld alda Trajanus wiesen heist."¹⁶

Und in den daran angeschlossenen Erläuterungen ("Erklärung vorigen Getichts")¹⁷ findet man für "Trajanus Wiesen": "*Prat de Trajan*, wie die Wallachen sagen"¹⁸. Auch Opitz war also schon ein rumänischer Ortsname *Pratul lui Traian* (cf. Fn. 11) bekannt, und zwar für eine "Wiese", die er nur vage ("alda") in der Nähe des ihm vertrauten Ortes Zlatna¹⁹ lokalisieren konnte. Troester ist hierin jedoch nicht Opitz gefolgt: Er lokalisiert "Pratul lui Traian" anders und zugleich viel präziser, zwischen Thorenburg (rum. Turda) und Engeten (rum. Aiud), und er gibt auch dessen ungarische Bezeichnung an.

Soll man nun annehmen, daß Martin Opitz trotz seiner ausdrücklichen Angabe "wie die Wallachen sagen" den Ortsnamen erdichtet hat? Grundsätzlich wäre dies nicht völlig undenkbar. Einer solchen Annahme widerspricht jedoch die auffallend genaue Lokalisierung bei Troester, die ein Anzeichen dafür ist, daß dieser denselben Ortsnamen auch unabhängig von Opitz kannte. Wahrscheinlich hatte Opitz den Ortsnamen gehört (vielleicht von seinem Zlatnaer Freund Heinrich Lisabon) und hatte irrtümlich ange-

¹³ In seiner Liste von rumänischen Wörtern und Ausdrücken, *op. cit.*, SS. 355–357, ist kein einziges Wort willkürlich erfunden.

¹⁴ So in der Erstausgabe, cf. w. u. Fn. 16.

¹⁵ Martin Opitz war bekanntlich in Siebenbürgen während eines ganzen Jahres (1622–1623), als Lehrer an dem vom Fürsten Gabriel Bethlen gegründeten Akademischen Gymnasium in Alba Iulia (dt. Weißenburg, später Karlsburg). Dort schrieb er das Gedicht "Zlatna" und sammelte Material für ein Werk zum Thema *Dacia antiqua*.

¹⁶ Cf. M. Opitz, *Teutsche Poemata*. Abdruck der Ausgabe von 1624 mit den Varianten der Einzeldrucke und der späteren Ausgaben, hrsg. von G. Witkowski, Halle a. S. 1902, S. 226. In der Ausgabe Breslau 1625 sowie in späteren Ausgaben hat Opitz die Zeilen 25–28 unterdrückt, so daß die uns hier interessierende Zeile 32 zu Zeile 28 wurde. In der letzten vom Dichter vor seinem Tod (1639) für den Druck vorbereiteten und mit verschiedenen Titelblättern erschienenen Ausgabe seiner "Weltlichen Gedichte" (Breslau 1638, Breslau 1639, Frankfurt a. M. 1644) lauten die o. a. Verse (hier: 25–28) folgendermaßen: "Doch war das Ort auch lieb wo jetzund Zlatna lieget, / Da diesen Voelckern hat Trajanus angesieget, / Wie ich vermuthen kan, weil jetzt noch allermeist / Ein gruenes Feld alda Trajanus Wiesen heist". Cf. *Martini Opitij Weltliche Poemata* (Frankfurt a. M., 1644) u. den Neudruck davon, hrsg. von E. Trunz (Tübingen, 1967), S. 199. (Diese Ausgabe wird im folgenden als *Ausg. F* zitiert.)

¹⁷ Diese "Erklärung" ist schon im Erstdruck enthalten, nicht aber in der *Ausg. Straßburg 1624*; sie erscheint wieder in den Ausgaben Breslau 1625 und Breslau 1628. Cf. das Nachwort von E. Trunz im Neudruck der *Ausg. F*, S. 30*.

¹⁸ *Ausg. F*, S. 221.

¹⁹ Von Zlatna selbst, wo er sich öfters aufhielt, schreibt Opitz in den Erläuterungen, es sei "ein Flecken . . . drey Meylen von Weissenburg gelegen" (*Ausg. F*, S. 219).

nommen, diese "Wiese" liege in der unmittelbaren Nähe von Zlatna. Und Troester, der besser Bescheid wußte, da er über eine viel gründlichere Kenntnis des Landes verfügte, hat diesen Irrtum stillschweigend korrigiert²⁰. Denn die Ebene, die heute noch ungarisch *Keresztesmező* (rum. üblicherweise *Cimpia Turzii*) heißt, liegt tatsächlich zwischen Turda und Aiud²¹.

7. Angesichts dieser Belege bei Opitz (1623) und bei Troester (1666) wird man kaum am Alter von rum. *prat* zweifeln können. Das Wort scheint wohl ein ererbtes lateinisches Element zu sein, das sich in gewissen Gegenden Siebenbürgens, und zwar vor allem (oder wenigstens) im Ortsnamen *Pratul lui Traian* und in verschiedenen Pflanzennamen erhalten hat. *Prătar*, *pratar*, "Mai", wofür ich übrigens keinen Beleg finde, wird gewiß eine moderne Bildung nach frz. *prairial* (oder nach dt. *Weidemonat*) sein²², nicht so jedoch die Grundlage, die von dieser Bildung vorausgesetzt wird. Wenn hier den "Latinisten" etwas zuzuschreiben ist, so anscheinend nur, daß sie ein altes Wort zu neuem Leben erweckt haben.²³ Um das Gegenteil vertreten zu können, müßte man nachweisen: 1) daß auch die o. a. Pflanzennamen Erfindungen der "Latinisten" sind; 2) daß der Ortsname *Pratul lui Traian* — "*Prat de Trajan*" — von Martin Opitz (aus welchen Gründen und mit welchem Zweck?) erfunden wurde; 3) daß all die späteren Belege von *Pratul lui Traian* letzten Endes auf Troester und Opitz zurückgehen. Dies alles dürfte nicht leichtfallen. Sollte jedoch gerade das Unwahrscheinliche der Fall sein, so würde dies bedeuten, daß man im heutigen Rumänisch als Regionalwort einen ursprünglich von Martin Opitz eingeführten Latinismus hat.

Tübingen

Eugenio Coseriu

²⁰ Allerdings seien nach Troester auch die [vier] von Opitz abgeschriebenen lateinischen Inschriften auf der Heide zwischen Thorenburg und Engeten gefunden worden. Bei Opitz erscheinen die erste und die vierte Inschrift ohne genaue Lokalisierung; die zweite sei "bey Weisenburg [sic] außgegraben", die dritte "unter dem Thor deß verwuesteten Klosters Totfalo . . . eine starcke Meyle von Weissenburg" gefunden worden (*Ausg. F*, SS. 222–223).

²¹ Hingegen liegt Zlatna (dt. Kleinschlatten) im gebirgigen Land südwestlich von dieser Ebene, und zwar ca. 55 km von Turda und ca. 42 km von Aiud entfernt. In der Nähe von Zlatna ist jedoch *Cimpul Traianului*, *Cimpul lui Traian* belegt; cf. N. Drăganu, *op. cit.*, I. cit. Hieß auch dieses "Feld" zur Zeit von Opitz *Pratul lui Traian*? Oder hat Opitz "Cimpul lui Traian" mit "Pratul lui Traian" verwechselt?

²² Dieses Wort wird nicht einmal von Laurianu und Massimu, *op. cit.*, verzeichnet.

²³ *Prat* erscheint z. B. bei dem "Latinisten" D. T. Bojincă, *Anticile Romanilor* (Budapest, 1832), jedoch gerade im Ortsnamen *Prat dela Traian* [sic] und in einer freien Übersetzung des o. a. Passus von Troester; cf. den bei F. Fugariu, Hrsg., *Școala ardeleană*, III (= Lyceum 90) (Bukarest, 1970), reproduzierten Text (S. 241).

Samuel Becketts Neuinszenierung als Deutungshilfe für "En attendant Godot"

**Nous naissons tous fous.
Quelques-uns le demeurent.
Estragon**

Samuel Becketts viel diskutiertes "Warten auf Godot" zweiundzwanzig Jahre nach seiner Uraufführung¹ erneut zu untersuchen, birgt so sehr die Gefahr in sich, Interpretationsklischees und bekannte Wertungen zu wiederholen, daß ein solches Vorhaben nicht ohne besondere Rechtfertigung auskommt. Sie wird durch Becketts Berliner Neuinszenierung geliefert², deren viel bewunderte Transparenz auf einem außergewöhnlich sorgfältig erarbeiteten Regiebuch basiert, für dessen Inhalt jedoch durch einige Faksimiles und Bemerkungen im einschlägigen Programmheft des Schiller-Theaters zunächst leider das Interesse eher geweckt als befriedigt wird. Ganz offensichtlich hat sich Beckett für die Bühneneinrichtung erneut über seinen Text gebeugt, sprachliche Korrekturen vorgenommen und durch präzise Kostüm- und Dekorvorschriften sowie durch eine geradezu metronomische Akribie bei der Festlegung von Gestik, Motorik und Sprechduktus der Personen einen Signifikantenapparat ans Licht gehoben, der dem Interpretieren einige sichere Assoziationen über die in dem Stück verwerteten Darstellungsmodelle zu erlauben scheint.

Diese Auflichtung eines kryptischen Stücks, dessen Deutung allzu oft in Gefahr schwebte, durch zu ausgedehnten Einsatz des Terminus *absurd* und des ihm zugehörigen Sinnfeldes selbst ad absurdum geführt zu werden, bereitete probenden Schauspielern und Theaterkritikern eine solche Genug-tuung, daß sie ein ganz neues vom Ballast jahrzehntewährenden Spekulationseifers gereinigtes Theater zu erleben meinten. Diese Euphorie wird der Literaturkritiker, der sich mit dem nur sinnlich-suggestiven Genuß der "Partitur" nicht zufrieden geben kann, wohl auch dann noch nicht ganz zu teilen vermögen, wenn Becketts Regiebuch in ganze publiziert ist. Bei allen Verdeutlichungsbemühungen hat der Dichter auch diesmal nicht den Kode seiner "Notation" preisgegeben, und bezeichnende durch den Probenbericht von Walter D. Asmus vermittelte Äußerungen Becketts lassen erkennen, daß er zwar nach einem durchgängigen Konzept gearbeitet hat, aber die Fundamente seiner Invention verborgen zu halten suchte³.

¹ Am 5. Januar 1953 im théâtre Babylone.

² Premiere im Schiller-Theater am 8. März 1975.

³ Aus dem Probenstagebuch von Walter D. Asmus zum Freitag, dem 27. 12. 1974 (abgedr. im Programmheft 47 der Staatlichen Schauspielbühnen Berlins, ohne Seitenangabe). — Allerdings kann sich die von Beckett für seine Regiearbeit vorgenommene, von Asmus allerdings nur fragmentarisch mitgeteilte Segmentierung der ursprünglich szenenlosen beiden Akte für eine Didaktisierung des Stücks als wertvoll erweisen: A (= Akt I) 1: Vom Beginn bis "Les gens sont des cons" (ed. cit. p. 16); A 2: von dort bis zum Auftritt Pozzos und Luckys (ed. cit. p. 28); A 3—5: von "Plus vite!" bis "Porc! Hue! Adieu!" (ed. cit. p. 66); A 6: bis zum Ende des Aktes. B (= Akt II) 1—2: Anfang bis zum Auftritt Pozzos und Luckys (ed. cit. p. 108); B 3—4: bis "Tout à l'heure, tout à l'heure" (ed. cit. p. 115); B 5—6: bis zum Ende des Stücks.

Robert A. Fothergill: Private Chronicles: A Study of English Diaries (F. L. Huntley)	145
Horst Weber (ed.): Der Englische Essay, Analysen (O. Rauchbauer)	146
E. Anthony James: Daniel Defoe's Many Voices. A Rhetorical Study of Prose Style and Literary Method (W. Füger)	148
Daniel Defoe: Moll Flanders. Ed. with an Introduction by G. A. Starr (W. Füger)	148
Miscellanies by Henry Fielding, Esq., Vol. One. Ed. by Henry Knight Miller (W. Kluge)	151
Hans-Joachim Possin: Reisen und Literatur. Das Thema des Reisens in der englischen Literatur des 18. Jh. (W. Füger)	153
Genius and Taste. Englische Literaturtheorie im 18. Jh. Texte ausgewählt von Herbert Mainusch (H.-J. Stöppler)	157
William Wordsworth: Präludium oder das Reifen eines Dichtergeistes. Ein autobiographisches Gedicht. Ins Deutsche übertragen, kommentiert und mit einer Einleitung herausgegeben von Hermann Fischer (H. Viebrock)	158
John Clubbe, ed.: Two Reminiscences of Thomas Carlyle (G. Ahrends)	161
Renate Mann: Jane Austen: Die Rhetorik der Moral (W. G. Müller)	163
The English Novel in the Nineteenth Century. Essays on the Literary Mediation of Human Values. Ed. by George Goodin (K. Tetzeli von Rosador)	165
Charles Dickens: The Public Readings. Ed. by Philip Collins (H. Viebrock)	167
Sven-Johan Spänberg: "The Ordeal of Richard Ferval" and the Traditions of Realism (M. Harris)	169
Kingsley Amis: Rudyard Kipling and his world (B. Bischoff)	170
Philip Mason: Kipling, The Glass, The Shadow and the Fire (B. Bischoff)	170
Rudolf Sühnel: Kontemplation und Aktion: Orient und Okzident im Werk von Rudyard Kipling (B. Bischoff)	170
Wilhelm Gauger: Wandlungsmotive in Rudyard Kiplings Prosawerk (B. Bischoff)	175
John E. Saveson: Joseph Conrad: The Making of a Moralist (P. Goetsch)	178
E. A. Sheppard: Henry James and <i>The Turn of the Screw</i> (H.-J. Lang)	179
Richard Swigg: Lawrence, Hardy, and American Literature (T. Morris)	181
David Cavitch: D. H. Lawrence and the New World (T. Morris)	181
Elizabeth M. Kerr: Yoknapatawpha. Faulkner's "Little Postage Stamp of Native Soil" (E. U. Lettau)	183
Joseph W. Reed, Jr.: Faulkner's Narrative (E. U. Lettau)	183
Amerikanische Literatur der Gegenwart in Einzeldarstellungen. Hrsg. von Martin Christadler (M. Schulze)	186
Literatur und Sprache der Vereinigten Staaten: Aufsätze zu Ehren von Hans Galinsky. Hrsg. von Hans Helmcke, Klaus Lubbers und Renate Schmidt-v.-Bardeleben (M. Schulze)	188
Ulrich Broich: Gattungen des modernen englischen Romans (K. Otten)	190
Horst W. Drescher and Bernd Kahrman: The Contemporary English Novel. An Annotated Bibliography of Secondary Sources (K. Otten)	192
My Uncle John: Edward Stephens's Life of J. M. Synge. Ed. by Andrew Carpenter (W. Habicht)	194